

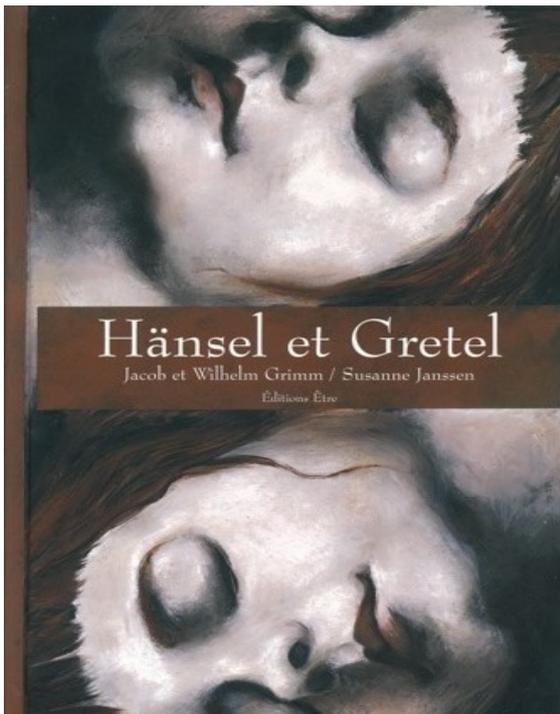
## Werkstattgespräch mit Susanne Janssen

Zum Auftakt des Veranstaltungsprogramms des Zentrums für Kinder- und Jugendliteratur war in diesem Sommersemester eine herausragende Künstlerin zu Gast: Susanne Janssen. Bei einem Werkstattgespräch erzählte die Malerin und Illustratorin im Hörsaal von ihren künstlerischen Schaffensprozessen und gab Einblicke in ihre Werke. Prof. Dr. Karin Vach begrüßte die zahlreich erschienenen Studierenden, Dozierenden und Gäste. „Dass Sie zu uns kommen, das war schon lange mein geheimer Wunsch“, freute sie sich, da sie selbst in ihren Seminaren viel mit den Werken von Janssen arbeitet und stellte kurz den Werdegang der Malerin und Künstlerin dar:



„Susanne Janssen ist in Aachen geboren, hat visuelle Kommunikation an der Fachhochschule für Gestaltung in Düsseldorf studiert. Sie war Schülerin von Wolf Erlbruch. Seit 1992 arbeitet sie als freie Buchillustratorin und Malerin in Deutschland und Frankreich. Sie lebt heute im Elsass. Für ihre Buchillustrationen ist sie mehrfach mit bedeutenden Preisen ausgezeichnet worden, unter anderem mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis und dem Grandprix der Biennale für Illustration.“ Somit zählt Susanne Janssen zu den renommierten Illustratorinnen der deutschen Kinderbuchlandschaft - doch nicht nur: Sie hat auch Geschichten von Italo Calvino, Armando und Jutta Richter illustriert und hierfür zahlreiche Preise erhalten.

Susanne Janssen dankte für die nette Begrüßung und teilte mit: „Ich freue mich, über



meine Arbeit zu erzählen, denn somit setze ich mich selbst nochmals vertieft mit meiner meinen Werken auseinander!“ Im Mittelpunkt des Abends stand das Bilderbuch „Hänsel und Gretel“, das 2008 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet wurde. Die Illustratorin hat eine besondere Vorliebe für Märchen. Schon als Kind war sie fasziniert von einem prachtvoll in Leder gebundenen aber bilderlosen Märchenbuch der Gebrüder Grimm. Sie selbst bezeichnet es als „das Buch, durch das ich das geworden bin, was ich heute bin“. Märchen sind für Janssen ein Zufluchtsort, der sowohl für Kinder als auch Erwachsene erreichbar ist. Ein leeres Skizzenbuch ist der Beginn etwas Großem: Susanne Janssen zeichnet zunächst in ein solches Buch und macht sich Gedanken über Format und Anordnung der Elemente. „Nach 1000 Skizzen und Versuchen, an denen ich meist tagelang male und die meistens ziemlich groß

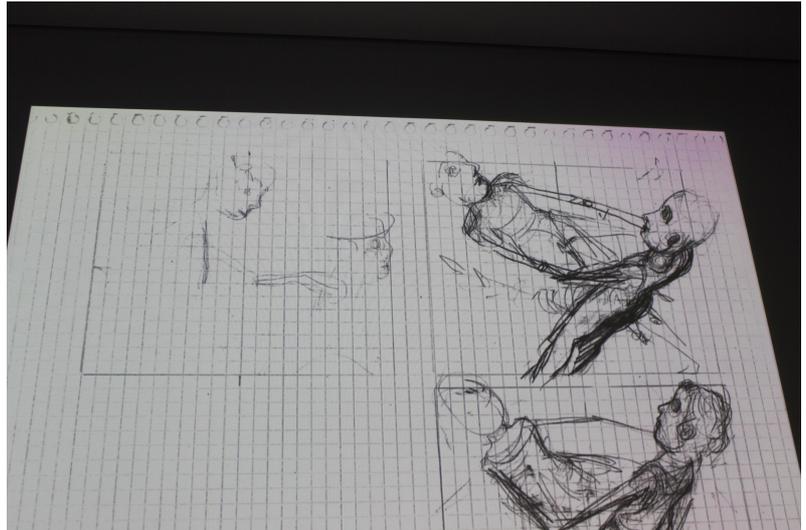
sind, verwerfe ich oft wieder die Ideen“, berichtete Susanne Janssen über ihr Vorgehen. Viel Fotomaterial fließt in die Arbeiten Janssens mit ein. Hierfür durchblättert sie unzählige Fotobände, um ihren Vorstellungen entsprechende Materialien zu finden. „Ich arbeite viel mit dem Fotokopierer“, erzählte die Illustratorin über ihre besondere Technik. Mit diesem vergrößert und verkleinert sie die Fotos, schneidet sie sodann zurecht und malt diese mit Ölfarben an. „Ich muss mich ausprobieren, um festzustellen, ob es passt!“, erklärte die Künstlerin. Eine besondere Herausforderung ist die Suche nach den Figuren. Hier stellt sich jedes Mal die Frage: „Möchte ich mit diesem Menschen arbeiten?“

So wählte sie für Hänsel und Gretel ein und dieselbe Person, als Zeichen dafür, dass jeder Mensch auch weibliche und männliche Eigenschaften in sich trägt. „Sie gehen rein in den Wald als Kinder und kommen groß wieder raus!“, beschrieb Susanne Janssen die Entwicklung der beiden. Auch die Wahl des Aussehens der Hexe fiel nicht so leicht, da diese „einerseits furchteinflößend und beängstigend andererseits anziehend und faszinierend“ sein sollte. Die Entscheidung fiel sodann dann auf eine Frau, die laut Janssen tatsächlich Ähnlichkeiten mit ihrer Grundschullehrerin und ihrer Schwiegermutter hat. „Die Suche nach dem Hexenhaus war eine Krisenzeit“, gestand Janssen. „Bis ich dann in Amsterdam mein Hexenhaus gefunden habe. Es steht jetzt in meinem Wald und nicht mehr in Amsterdam“, berichtete sie zufrieden und brachte die Zuhörer somit wieder einmal zum Lachen. Auch viele Faltenwürfe sind in die Illustrationen eingearbeitet. Aus diesen entstehen beispielsweise das Kleid der Hexe und ein Hügel. Die Farbe „Rot“ durchzieht das ganze Buch. „Sie weist auf die Gefahr hin!“, erklärte Susanne Janssen deren Bedeutung.



Die Illustrationen sind fantastisch, surreal und von Sepia- und Grautönen bestimmt, die mit einem kräftigen Rot kontrastieren. Susanne Janssen greift auch oft auf Collage-Techniken zurück. „Eine Collage eröffnet so viele Möglichkeiten und Zufälle. Durch das Hin- und Herschieben der Papiere entsteht eine riesige Freiheit“, so Janssen. Symbolik spielt in den Werken der Illustratorin ebenfalls eine wichtige Rolle: So kann beispielsweise der Gang in den Wald verglichen werden mit dem Aufstieg nach Golgotha. Prof. Dr. Gina Weinkauff dankte Susanne Janssen für die tollen Einblicke in ihren Arbeitsprozess. Auch die Studierenden, von denen viele mit den Werken Janssens bereits in Bilderbuch-Seminaren der Fächer Deutsch und Kunst in Kontakt gekommen sind, waren fasziniert, sprachen ihren Dank aus und stellten interessiert Nachfragen. So erfuhren die Zuhörer, dass Susanne Janssen viel auf dem Boden arbeitet - manchmal auch mit geschlossenen Augen. Dieses Merkmal charakterisiert auch die beiden Protagonisten Hänsel und Gretel, die oft mit geschlossenen Augen dargestellt werden. „Für mich ist dieses Märchen eine innere Reise, deshalb fand ich die geschlossenen Augen passend – es geht um eine Art Parallelwelt“, informierte die Künstlerin. „Ich hatte den Anspruch an mich selbst, etwas ganz Neues zu machen!“, berichtete sie zudem und erzählte auch von ihren Erfahrungen, wie Kinder das Buch annehmen.

"Meine Bücher", so Susanne Janssen, "sind für jedes Alter. Oft erscheinen sie manchen Erwachsenen als zu schwierig und vielleicht auch düster und unheimlich für Kinder. Der Meinung bin ich nicht." Sie erklärte, dass gerade Kinder das Düstere und Geheimnisvolle mögen. Auch über ihren Werdegang und ihr Studium bei Wolf Erlbruch, der noch immer eine große Inspirationsquelle für sie ist, sprach Susanne Janssen und präsentierte Ausschnitte aus dem Werk ihrer Diplomarbeit - zwölf Bände Musikgeschichte - in denen sie die verschiedensten Techniken ausprobierte. In ihren Zeichnungen fließen oft Elemente anderer Kunstwerke mit ein.



„Ich kann nur Texte illustrieren, die mich berühren“, erklärte Janssen, die auch eine große Affinität zur Musik hat. Gemeinsam mit ihrem Mann, der als Organist tätig ist, hat sie auch einen Animationsfilm des Werks „Hänsel und Gretel“ gedreht. „Das war eine Mordsarbeit!“, verriet sie. Mit einem Ausschnitt dieses Films fand die Auftaktveranstaltung des Sommersemesters ein gelungenes Ende. Wer Lust auf mehr hat, kann die Ausstellung von Susanne Janssen "Wälder und verwunschene Orte" besuchen, die ganz aktuell in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz zu sehen ist. Im Anschluss an die Veranstaltung wurde zudem offiziell die Plakatausstellung des Kinder- und Jugendliteraturzentrums eröffnet, die aufgrund des 10-jährigen Jubiläums ab sofort im Hörsaalgebäude vorzufinden ist. Sie dokumentiert die Veranstaltungsplakate der letzten zehn Jahre und lässt bei dem ein oder anderen somit einige Erinnerungen aufkommen. Herzliche Einladung hierzu!